



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 106.

Mittwoch den 8. Mai

1839.

Morgen wird keine Zeitung ausgegeben.

**Inland.**

Berlin, 5. Mai. Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Arnsherg, Dr. Franz Brüggemann, ist zum Direktor des Gymnasiums in Königs ernannt worden.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, von München. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheimen Staats-Minister Rothbar, nach Lüben in Schlessien.

Man schreibt aus Berlin: „Der rheinische Landtagsabschied enthält die meisten Bewilligungen, welche wol bis jetzt den Ständen einer Provinz gemacht wurden, und unter den 41 verschiedenen Anträgen der Stände ist kaum einer, wo die Ansicht des Staates nicht wenigstens Verheißungen gegeben hätte. Dem patriotischen Sinne der rheinischen Stände wird überall die größte Gerechtigkeit gethan, und in einer Einleitung werden alle Versprechen wiederholt, welche bei der Besitzergreifung der Rheinlande gegeben wurden. Man ersieht über die Menge wichtiger Gesetze, welche gegenwärtig vorbereitet werden, und unter welchen das Gewerbesteuer-Polizeigesetz, das Forst- und Jagd-Polizeigesetz, und eine neue Postordnung, welche den Postzwang mildern soll, die bedeutendsten sind. Die Uebersetzung der geltenden französischen Gesetzbücher in deutsche Sprache, und mit den Aenderungen, welche für die Rheinlande nach und nach erfolgten, wird als ein aus patriotischem Sinne hervorgegangener Antrag belobt und zugesagt. Die Rheinlande werden dasselbe als rheinisches Gesetzbuch erhalten; zugleich wird jedoch hinzugefügt, daß Se. Maj. sich vorbehielten, die neu zu entwerfende Criminalordnung und nach vollendeter Revision des Landrechts dies allgemeine Gesetzbuch der Monarchie auch für die Rheinlande geltend zu machen. Der einzige vom Staate streng getadelte und abgewiesene Antrag der Stände ist der sechzehnte, welcher das Statut wegen der autonomschen Befugniß gewisser ritterschaftlicher Geschlechter betrifft, in welchem die Stände Begünstigung des Adels auf Kosten Anderer und eine eine völlig unzeitgemäße Nahrung des Kastenstolzes erblickten und es hervorhoben, daß bei Ertheilung des Statuts der Staatsrath nicht gehört worden sei. Der Landtagsabschied widerlegt die ersten Behauptungen mit der Entgegnung, daß das Statut nur dienen solle, den Grundbesitz fester zu machen, in Betreff des letzten Punktes führt er an, daß Se. Majestät in Betracht des guten Geistes und der Anhänglichkeit, welche die getreuen Stände während des ganzen Landtags besaßen, das Unpassende in der Fassung und namentlich die ganz ungebührliche Erinnerung übersehen wolle, daß beim Erlasse der Verordnung vom 23. Januar 1837 der Staatsrath nicht gehört worden sei, da die Stände sich hätten bescheiden sollen, daß es lediglih dem Ermessen Sr. Majestät anheim gestellt werden muß, von welcher Ihrer Behörden Sie bei Erlassung einer Verordnung ein Gutachten entgegen zu nehmen, für angemessen sind. — Se. Majestät der König von Hannover hat eins der schönsten Hotels unter den Linden, welches bisher von der kaiserl. Oesterreichischen Gesandtschaft gemiethet war, zur Benutzung der hannoverschen Ambassade und zum eigenen Gebrauch bei Besuchen in Berlin gekauft. Wie man hört, wurde es von Sr. Maj. mit 85,000 Thlr. bezahlt, nachdem es einige Tage zuvor erst der Graf von Redern von dem frühern bürgerlichen Besitzer erstanden hatte.“

Quedlinburg, 27. April. Auch bei uns hat sich seit Anfang dieses Monats eine kleine nicht-unite lutherische Gemeinde gebildet, die ihren Gottesdienst vor-

läufig in Ermangelung eines Geistlichen ihrer Confession mit Gesang und Vorlesen gedruckter Predigten begehrt. Die Polizeibehörde ist auf Veranlassung eines Geistlichen der unierten Kirche bereits eingeschritten, hat aber bis jetzt weiter nichts gethan, als daß sie den sonntäglichen Gottesdienst unterbrochen, die Teilnehmer mit den für Conventikel verordneten Strafen bedroht und ein ihr verdächtig scheinendes Buch: „Spener's Glaubenslehre“, confiscirt hat. Den Behörden haben die Lutheraner gleich bei Bildung der Gemeinde die gesegliche Anzeige gemacht und um den Schutz des Staates gebeten. Die Anforderungen sind dieselben, welche die übrigen Gemeinden erhoben haben. Die Lutheraner unserer Stadt werden nicht mit auswandern, vielmehr sich an den zurückbleibenden Theil der Magdeburger Gemeinde als Filialgemeinde anschließen. (E. A. 3.)

**Deutschland.**

Stuttgart, 30 April. Unterm 2. April hat das Kuratorium der allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart Nachstehendes bekannt gemacht: Das Kuratorium der allgemeinen Rentenanstalt hat sich vor einige Zeit veranlaßt gefunden, die Wahrscheinlichkeits-Berechnungen für die Jahresdividende der ersten Altersklasse, wie sie im Prospektus gegeben ist, Sachkundigen zu genauerer Prüfung zu empfehlen, und zu diesem Zwecke speziell Hrn. Dr. Osterdinger, Professor der Mathematik in Tübingen, um die Anstellung dieser Prüfung zu bitten. Derselbe hatte die Gefälligkeit, dieser Bitte zu entsprechen, und das Resultat seiner Untersuchungen nebst Belegen vor wenigen Tagen einzusenden. Bei diesen Untersuchungen sind die gewöhnlichen Sterblichkeitslisten zu Grunde gelegt, aber auch die sonstigen, bei einer solchen Aufgabe in Betracht zu ziehenden Momente berücksichtigt. Das Resultat stimmt im Ganzen mit den von der Anstalt festgehaltenen Berechnungen überein, indem es die höchste Jahresdividende der ersten Altersklasse des zweiten Jahresvereins von 1834 für das 51ste Jahr nach der Einlage in Aussicht stellt. Die erste Altersklasse besteht aus Kindern bis zu 10 Jahren, und die höchste Rente ist 300 Fl. jährlich von einer Einlage von 100 Fl. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, so wie auch die oben erwähnten Rechnungsbelege sofort durch den Druck werden veröffentlicht werden. Stuttgart, 2. April 1839. Das Kuratorium der allgemeinen Rentenanstalt: Kanzleirath Neuß, Oberkurator.

Wiesbaden, 1. Mai. Die herzogliche Familie wird uns heute verlassen und die Sommermonate in dem Residenzschloß zu Biberich zubringen. Für unsere Cur gestalten sich die erfreulichsten Aussichten. Mit dem 5. d. M. wird die Saison eröffnet.

**Oesterreich.**

Wien, 4. Mai. (Privatmitth.) Nach einem in jeder Beziehung sehr unfreundlichen April zeigte sich der erste Mai als ein wahrer Wonne-Tag. Vor Tages-Anbruch strömte daher die Menge des Volkes in den Prater und alle öffentliche Orte, um sich zu erlustigen. Jung und Alt eilte ins Freie, allein die größte Ueberraschung gewährte dem Wiener an diesem Tage die Spitze des Thurmes der Metropolitan-Kirche von St. Stephan, welcher gerade mit einem Gerüst versehen ist, um die beschlossenen Reparaturen vorzunehmen. Die Arbeiter benutzen diese Gelegenheit, und setzten einen sogenannten Mai-Baum, der mit den Flaggen Oesterreichs geschmückt war, auf die Spitze des ungeheuren Niesen-Thurmes. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß sich dieses seit Erbauung des Thurmes nicht ereignen konnte, und daß es sobald Niemand mehr erleben wird. Abends war die Prater-Fahrt durch die

Herrschaften- und Privat-Equipagen so belebt, daß die Rückfahrt erst Abends 9 Uhr zu Ende war. S. M. der Kaiser und die Erzherzogin Sophie und Marie zeigten sich bei diesem Corso. — Der russisch-kaiserliche Botschafter Bailly v. Tatitschew gab ein großes Diner im Prater, wobei ein Theil des diplomatischen Korps erschien. Der französische Botschafter Marquis St. Aulaire verhielt sich dagegen an diesem Tage, der das Namensfest seines Königs ist, ganz retiré, und zeigte sich bloß mit seinen Freunden Abends im Prater. — S. K. H. der Erzherzog Palatinus war aus Ofen hier eingetroffen, und kehrte nach 2 Tagen nach Ungarn zurück. S. K. H. der Erzherzog Mar ist nach Schlessien abgereist. — S. K. H. der Erzherzog Vice-König Kalner wird stündlich erwartet. Der Herzog von Modena trifft erst im September alhier ein.

**Großbritannien.**

London, 30. April. Es scheint sich ein neues Ungewitter über dem Haupte der Minister zusammenzuziehen, und zwar bei Gelegenheit einer Sache, die man Anfangs gar nicht als eine Parteifrage behandelt wollte, wie Sir Robert Peel selbst im Unterhause erklärte, nämlich bei der Entscheidung über die Bill, wodurch die Verfassung von Jamaika auf fünf Jahre suspendirt werden soll. Ob das von den Oppositionsblättern verbreitete Gerücht, daß die Lords Melbourne und John Russell nahe daran seien, aus dem Cabinet auszuschneiden, wirklich gegründet ist, und ob die Konservativen den wankenden Zustand, in welchem sich unter solchen Verhältnissen das Ministerium befinden würde, benutzen wollen, um einen zweiten Sturm gegen dasselbe zu versuchen, ehe es sich neu gestaltet, darüber läßt sich bis jetzt noch nichts mit Bestimmtheit sagen. Aus den Aeußerungen der ministeriellen Blätter scheint sich wenigstens so viel zu ergeben, daß man im Cabinet nicht ohne Besorgniß ist in Betreff des Resultats der Debatten über die Jamaika-Bill, und daß man namentlich fürchtet, die Radikalen möchten sich diesmal wirklich dem von den Tories beabsichtigten Angriffe beigesellen, weil die Letzteren hier für die Sache der constitutionellen Rechte gegen eine von den Ministern vorgeschlagene Diktatur auftraten. Herr Hume soll schon offen erklärt haben, daß er bei dieser Gelegenheit mit den Tories stimmen werde. Die Sache wird am nächsten Freitage, den 3. Mai, zur Entscheidung kommen, wo die Ueberweisung der Bill an den Ausschuß auf der Tagesordnung steht und Sir Robert Peel ein direkt dagegen gerichtetes Amendement vorschlagen will. Der ministerielle „Courier“ erblickt darin ein reines Partei-Manöver, um so mehr, als Lord John Russell sich keinesweges abgeneigt erklärt hatte, die Dauer von fünf Jahren, während welcher die Verfassung von Jamaika suspendirt bleiben sollte, auf die besaglichen Gegenvorstellungen Sir. R. Peel's abzukürzen. Das genannte Blatt meint übrigens, daß, wenn Sir Robert sein Amendement durchsetzte und dadurch ans Ruder käme, er am Ende selbst sich genöthigt sehen würde mit Hinsicht auf Jamaika dasselbe zu thun, was er jetzt den Ministern zum Vorwurfe mache.

Die Chartisten lassen in ihren Bemühungen das Volk aufzuwiegeln, noch immer nicht nach, ja, sie scheinen in den letzten Tagen an mehreren Orten wieder größeren Anklang gefunden zu haben, als man nach dem häufigen Mißlingen ihrer Pläne erwartete. Besonders sollen sie in der Grafschaft Suffex die Gemüther der arbeitenden Klasse sehr aufgeregt haben, und hier und da sah man das Volk sich ernstlich bewaffnen. In Bristol hielten sie am Freitage eine Versammlung bei Mondenschein, wobei es sehr wild und aufrührerisch

herging. Der bekannte Vincent stand hier an der Spitze der Chartisten und sprach wie ein ächter Jakobiner über Aristokratie und Thron. Sein Sekretair Morgan, der einen mit Eisen beschlagenen Knüttel in der einen und eine Pike in der anderen Schwang, wurde von der Polizei verhaftet und am anderen Morgen genöthigt, für sein ruhiges Verhalten eine Caution von 100 Pfd. zu leisten und zwei Bürgen mit einer Caution von je 50 Pfd. zu stellen.

**Frankreich.**

Paris, 30. April. Die Combination vom linken Centrum ist entschieden aufgelöst; sie war gestern früh so weit gediehen, daß die Ordonanzen schon zum Theil unterzeichnet waren. Da kam Passy in die Tuilerien und erklärte, es sei ihm leid, die vom Könige erhaltene Mission nicht ausführen zu können. Diesmal war es Dupin, der das projectirte Cabinet im Werden sprengte. Er wartete bis ganz zuletzt mit seinen Schwierigkeiten und scheint sich gefallen zu haben, dem linken Centrum die Freude zu verderben. Der Vorsitz im Conseil wurde zum Zankapfel; Dupin verschmähte ihn, wollte aber auch weder Maison noch Thiers als Chef des Cabinets anerkennen; man fiel auf den Ausweg einer Conseilpräsidentur pro Forma und wollte sie Dupin zuweisen; dieser aber meinte, es wäre gar unbequem, der Hüflier des neuen Cabinets zu werden. Kurz die Männer vom linken Centrum schieden im Unfrieden und Passy gab seine Vollmacht zurück. (Glaubt man einem nicht unwahrscheinlichen Gerücht, so wäre Dupin zurückgetreten, weil ihm der König gesagt habe, was er, Dupin, wissen mußte, auch wenn er es nicht aus des Königs Mund gehört hätte, daß nämlich das Cabinet aus dem linken Centrum der Krone aufgedrungen werde.) — Nachschrift. Neue Versuche, die beiden Centren zu amalgamiren, sind ohne Erfolg geblieben; die Männer vom linken Centrum weisen alle Vorschläge zurück. Dieser Sage widersprechend, wird auch angegeben, es sei ein Cabinet im Werden, das Broglie dem Könige vorgeschlagen und dieser angenommen habe; es bestände aus Soult, Broglie, Guizot, Duchatel, Teste, Cumin-Gribaine, Jakob. — Der Moniteur Parisien berichtet, wie weit das von Hrn. Passy vorgeschlagene Cabinet gekommen war und wie man unerwartet erfahren, daß die Combination wieder zerfallen sei.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm Dupin das Wort, einige Ausschüsse zu geben über den Bruch der neuesten Cabinetscombination; ein Ministerium aus dem linken Centrum ohne einen reellen Präsidenten habe ihm nicht haltbar geschienen; es decke das Königthum zu wenig. Dufaure machte dem Hrn. Dupin Vorwürfe, daß er mit seinen Einwendungen zu lange gezögert habe. Mauguin übergab sodann dem Präsidenten eine Proposition und forderte ihn auf, solche baldmöglichst in den Bureaus untersuchen zu lassen. — (Die Proposition enthält das Projekt zu einer Adresse an den König, die Cabinets-Krise betreffend.) — Der Präsident Passy bestimmte, der Antrag solle am 2. Mai in den Bureaus geprüft werden. — Wäre das Cabinet aus dem linken Centrum zu Stande gekommen, so würde die Präsidentsur der Kammer für D'illon-Barrot gesichert gewesen sein.

Hussain-Khan, der persische Gesandte, hat dem König und der Königin die Geschenke des Schah's überreicht; sie bestehen in einer Damascener-Klinge, deren Griff mit Edelsteinen besetzt ist, zwei Handschriften (von Firbuss's Schahname und Saadi's Rosenhain) und 16 indischen Shawls.

**E t i e n n e.**  
(Spen. 3tg.)

Eine Vereinigung politischer und literarischer Talente, wie sie in dem Gegenstande dieser Notiz sich findet, dürfte gegenwärtig vielleicht nur in den konstitutionellen Staaten zu der Bedeutsamkeit für ihren Besitzer führen können, wie E. sie erhalten hat. Derselbe geistreiche Mann, dem die französische Komödie so viele ihrer gelungenen Stücke verdankt, der zu manchen Opern der ausgezeichnetsten Componisten, z. B. Boieldieu's, die Texte geliefert, der sich als der Verfasser mehrerer der pikantesten Artikel in den französischen Zeitungen ausgezeichnet, ist auch einer der Urheber der berühmten Adresse der Kammer von 1830, so wie die nachfolgenden Adressen bis zum J. 1835 von ihm herrühren. Als der siegreiche Kandidat, einem Gegner, wie dem General Jacqueminot, gegenüber, erhält sein Name gegenwärtig eine neue Geltung, und dürfte im Laufe der jetzigen Session der Kammern wohl noch oft genannt werden.

Carl Wilhelm Etienne wurde am 6. Januar 1788 in Chamouilly, einem Dorfe in der Gegend von St. Dizier, im Departement der Ober-Marne, geboren, und kam bereits in seinem 19ten Jahre im J. 1796 nach Paris. Seine literarische Laufbahn begann damit, daß er sich mit der Redaktion von Artikeln für die Zeitungen beschäftigte, die sich durch Lebendigkeit und Geist auszeichneten; ganz besonders zog ihn indeß das Drama an, und es war bereits eine Menge seiner Stücke auf

den kleineren Theatern gegeben worden, als ein glücklicher Zufall die öffentliche Aufmerksamkeit ganz besonders auf den jungen Etienne leitete. Napoleon wollte, im Lager von Boulogne gern einige dramatische Vorstellungen geben lassen, und der junge Etienne, welcher sich zufällig in Boulogne befand, ward angegangen, ein Gelegenheitsstück zu verfassen. Es wurde aufgeführt. Napoleon schien damit sehr zufrieden zu sein, und der junge Dichter bekam nun die Aufforderung, auch etwas für das Theater francais zu schreiben. Etienne debütierte sehr glücklich mit dem niedlichen (auch ins Deutsche überseht) Stücke „Bruens und Palaprat“ (1807), das ungemein gefiel, und außerdem für den Verfasser den Vortheil hatte, daß es ihm die Gunst des Herrn Maret, des späteren Herzogs von Bassano, erwarb. Im J. 1819 wurde er an die Stelle des Hrn. Flévie zum Censor des Journal des Debats ernannt, und kurz darauf in das Polizei-Ministerium, und zwar als Chef der wissenschaftlichen Abtheilung und als Ober-Censor der Zeitung berufen.

Die bedeutenden und zeitraubenden Geschäfte, welche mit diesem Posten verknüpft waren, hielten indeß Etienne nicht ab, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen. Im J. 1810 erschien sein Lustspiel „die beiden Schwiegeröhne“ (les deux gendres), das sich durch die klassische Reinheit seiner Sprache, wie durch das Treffende der darin enthaltenen Schilderungen, den allergrößten Beifall erwarb. Diese Arbeit verschaffte ihm eine Stelle in der französischen Akademie, die ihm von einem Freunde auf eine sehr eigenthümliche und geistreiche Weise angekündigt wurde, indem dieser auf einen Etienne zugesandten Zettel nur die Worte aus der Bibel schrieb: „et elegerunt Stephanum virum plenum Spiritu.“ Am 7. November 1811 hielt Etienne seine Antrittsrede, in welcher er unter Anderem die genaue Verbindung des Lustspiels mit der Geschichte darzuthun suchte, und daß, wie jedes Jahrhundert seine Sitten, es auch so sein Lustspiel habe. Die scharfsinnige Art und Weise, wie Etienne dies entwickelte, erhielt allgemeinen Beifall, und der Großmeister der Universität, Herr v. Fontanes, selbst sagte dem jungen Manne eine Menge schmeichelhafter Sachen. Bald darauf kam Etienne's Lustspiel „L'Intrigante“ zu Vorschein, worin seine Neider zwar nur eine Bearbeitung des alten Großmann'schen Stückes „Nicht mehr als sechs Schlüssel“ sehen wollten, das aber der politischen Anspielungen wegen, die man darin zu finden glaubte, verboten wurde, als es im Druck erschien, ein Mittel, das ganz dazu geeignet war, den Ruf des Stückes noch bedeutender zu machen.

Bei der Regierungs-Veränderung im J. 1814 verlor Etienne alle seine Stellen, und der Umstand, daß er in den 100 Tagen, als Präsident des Instituts, Napoleon Glück wünschen mußte, machte, daß sogar, einen Augenblick lang, im Moniteur die Rede davon war, ihn ganz aus Frankreich zu verbannen. Er ließ sich durch diese Aussicht nicht schrecken: er erhob eine förmliche Anklage gegen jene Zeitung, und die Folge davon war, daß sein Name nicht auf die Verbannungsliste vom 24. Juli kam. Dagegen nahm ihm Hr. v. Haublanc seine Stelle als Akademiker. — Von diesem Augenblicke an trat Etienne ganz in das Privatleben zurück, und theilte seine Thätigkeit zwischen der Politik und dem Drama; Schauspiele und Operntritte flossen mit gleicher Leichtigkeit aus seiner Feder, während er, als Redakteur des Constitutionnel und der Minerve francaise, die Sache der Opposition, mit eben so vielem Geschick, als Glück, vertheidigte. Seine Briefe über Paris, die Anfangs einzeln, in der Minerve erschienen, wurden später (1820) unter dem Titel: Correspondance pour servir à l'histoire du gouvernement représentatif en France, zusammengedruckt, und erhielten, als ein lebendiges Gemälde der Begebenheiten von 1818 — 1820, den allgemeinsten Beifall.

Es konnte nicht fehlen, daß diese politischen Arbeiten, und namentlich die Hinneigung E.'s zu liberalen Grundfäden, die Aufmerksamkeit der Wähler von Frankreich erregen mußten. Im Jahr 1820 ernannte ihn das Maas-Departement zu seinem Repräsentanten in der Deputirtenkammer, eine Auszeichnung, die sich im Jahr 1822 wiederholte, und die Hrn. E. seit dieser Zeit beständig zu Theil geworden ist. Dieß konnte indeß den thätigen und geistreichen Mann nicht abhalten, seine dramatischen Arbeiten fortzusetzen, und sein Lustspiel „les plaideurs sans proces“, so wie der Text zu der (von Fouard komponirten) Oper „Aladdin ou la lampe merveilleuse“, geben Beweise seiner dramatischen Thätigkeit. In diese Zeit fallen auch seine Arbeiten über Molière's Tartuffe und, später, seine Lebensbeschreibungen des Generals Foy und der Mme. de Tenain.

Als Deputirter für Commerce (Maas-Depart.), im Jahr 1830, wurde E. zum Mitgliede der Redaktions-Commission der berühmten Adresse der 221 gewählt. Seit dieser Zeit wurde ihm, als Akademiker (indem er im J. 1829, an Ager's Stelle, wieder in die Akademie einrückte), bei jeder Session, die Abfassung der Adresse an den König aufgetragen, etwas, das bis zum J. 1835 währte, wo seine Adresse, die das Ministerium

als einen Angriff auf sich ansah, zu sehr lebhaften Debatten und Erklärungen Anlaß gab. — Seit dieser Zeit trat E., wenn auch nicht offen, doch versteckt, als Gegner des Ministeriums auf, und nahm, als dieß, mit den Doctrinären, fiel, seinen Platz im linken Centrum ein, dessen Unterstützung indeß das Molé'sche Ministerium nicht zu halten vermochte, wenn es anders mit dieser aufrichtig gemeint war.

Der neueste Abschnitt aus Etienne's Leben, sein Sieg über den General Jacqueminot, als vierter Vicepräsident, dürfte ihm eine noch größere politische Wichtigkeit geben, als er bisher, als Vertreter der liberalen Meinung, gehabt hat, und die gegenwärtige Session der Kammern wohl nicht vorübergehen, ohne Etienne die Gelegenheit zu verschaffen, seine Ansichten auf eine Art und Weise geltend zu machen, wie sie sich von seinem Geiste und seinem Talent erwarten läßt.

**Spanien.**

Bayonne, 25. April. (Privatmitt.) Die Kamarilla, welche aus dem Hauptquartier Karls V. verzagt worden, und deren meiste Glieder noch von unserem Unterpräfecten öffentlich beschützt und gehegt, in unserer Umgegend sich aufhalten, hat einen Heerd oder Rath errichtet, von wo aufrührerische Schriften verbreitet werden, welche man in Bayonne druckt und von da in die baskischen Provinzen einschwärzt. Ihr Zweck ist: Spaltung in die karlistischen Reihen zu bringen und Maroto zu verderben. Es giebt keine Art von Verläumdung, deren sich diese kamarillische Presse nicht bediente, um ihre Absicht zu erreichen. So verbreitete man heat z. B. folgende Proklamation: „An die Freiwilligen Karls V. und das Volk der Basken und Navarresen!“

„Der dem Fluche verfallene und gottlose Maroto hat sein ruchloses Werk vollbracht. Nachdem er die karlistische Armee den Christinos verkauft, so wie das Volk und ihre ehrwürdigen Fueros verrätherisch Preis gegeben hat, hat er nun auch euren tugendhaften König den Engländern verkauft und sich erböten, ihn zu St. Sebastian in ihre Hände zu liefern. Ein glücklicher Zufall enthüllte den verabscheuungswürdigen Plan des ehrlosen Maroto, indem man so eben die Korrespondenz des Verräthers in Frankreich aufgefangen, und darin mit Entsetzen Beweise von dem hochverrätherischen Schwacher gefunden hat, welchen Maroto mit seinem Waterlande, seinem Könige und der grausamen Anordnung — Cabrera und Balmaseda zu erschließen, — getrieben hat. Ein Franzose, welcher die Tapferkeit und den Ruhm eurer Armee bewundert, giebt euch diese Nachricht.“

Diese Beschuldigungen sind durchaus falsch, und die karlistische Armee weiß wohl, was sie davon zu halten hat. Sie hat Vertrauen zu Maroto und giebt ihm hiervon tägliche Beweise. Es ist eine abscheuliche Lüge, daß man irgend eine Korrespondenz, am wenigsten eine solche, wie die Urheber dieser Verläumdung angeben, aufgefangen hätte; und wir können einen jeden, der dies behauptet, Lügen strafen. Keine Behörde wüde es zu behaupten wagen. Der angebliche Franzose, welcher die obige Nachricht giebt, ist ein Glied der Kamarilla und im Einverständnis mit einem andern Fremden, welcher seit einigen Jahren in Bayonne seinen Sitz hat, und ein eifriger Anhänger der unglückseligen Verwaltung unter Arias Tejeiro, Larraga, dem Bischof von Leon und der Gleichgesinnten ist. Zugleich kündigt man noch andere Druckschriften an, die ich Ihnen zu gelegener Zeit mittheilen werde. — Die letzten Nachrichten aus dem Königl. Hauptquartier datiren aus Tolosa vom 22. Man wußte daselbst bestimmt, daß der Graf d'Espagna den Baron de Meer, welcher Solsona zu Hilfe gekommen war, geschlagen habe. Es scheint, als wolle Espartero Ramales angreifen, zu welchem Zwecke er große Vorbereitungen trifft. Die Karlisten erwarten ihn mit um so größerer Zuversicht, als sie durch eine furchtbare Verschanzung gedeckt sind, deren Kanonen keine Annäherung erlauben werden. Zugleich ist das Terrain abscheulich und voller Gründe. General Elío giebt die Nachricht, daß der Feind die Absicht habe, eine falsche Demonstration von Solana her zu machen; aber er ist ruhig, trotz der Minderzahl seiner Truppen. Am Sonnabend, dem 20. des laufenden Monats, haben die Karlisten zwischen Carcar und Mendavia mit 3 navarresischen Bataillons und 2 Escadrons eine Abtheilung des unter Diego Leon stehenden Heerhaufens angegriffen, welcher einen Transport von Tolosa nach Lerin begleiteten sollte. Nach einem hitzigen Gefechte hatten die Christinos einen Theil des Transportes eingebüßt und 27 Gefangne, worunter 3 Offiziers, in den Händen der Karlisten gelassen. Montags den 22. machte die christinische Armee von Bascarlos einen Ausfall in der Richtung von Burguete. Die Karlisten schlossen sich in die Häuser ein, worauf die Christinos, nachdem sie 14 Mann verloren, unverrichteter Sache nach Bascarlos zurückgingen. An demselben Tage rückten 500 Pefeteros und eine Reserve von 1000 Mann aus Pampelona,







# Nachricht über die Kur-Anstalt zu Karlsbrunn im K. K. Antheile Schlesiens.

- Die Brunnen-Verwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den, zwei Meilen von Freudenthal liegenden Kuroort Karlsbrunn im K. K. Antheile Schlesiens hiermit bekannt:
- 1) Die Kurzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten Sauerbrunn-Bäder zubereitet werden.
  - 2) Die seit mehreren Jahren bestehende Mollen-Drink-Kur-Anstalt wird auch heuer mit aller Aufmerksamkeit fortgesetzt und es werden jenen Kurgästen, welche sich der Schafmollen bedienen wollen, dieselben gleich nach ihrer Zubereitung in der besten Qualität verabfolgt werden.
  - 3) Wünscht einer der Kurgäste nach der Anordnung seines Arztes sich der Kur mit kaltem Wasser zu unterziehen, so bietet die Lage Karlsbrunn mit dem reinsten Quellwasser hierzu die erwünschte Gelegenheit. Zu diesem Gebrauche ist ein Bannenbad nebst Douche mit kaltem Wasser, auch eine kräftigere kalte Douche in einer abgeforderten Hütte eingerichtet worden.
  - 4) Alle Preise sind in Einlösungscheinen festgesetzt. Sie bestehen für die Wohnzimmer, nach Verhältnis ihrer Lage und ihres Raumes, von 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. für den Tag. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kurgast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft derselbe drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein oder verständigt er die Brunnenverwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

Der Sauerbrunn kostet in loco Karlsbrunn:

1 Kiste mit 24 Flaschen zu einer Maas	8 Fl.
1 " " 12 " " " " " "	4 " 30 Kr.
1 " " 24 " " " " " "	zu einer halben Maas 6 "
1 " " 12 " " " " " "	3 "

Für die Füllung und Verpöschung einer fremden Flasche — 6 Kr.  
Für ein Bad ohne Wäsche werden 30 Kr., ein Badetuch für den jedesmaligen Gebrauch 5 Kr. und für ein Handtuch 2 Kr. bezahlt. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Kurarzte die nöthige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden. Kurgäste, welche nicht mit eigenen vollständigen Betten versehen sind, können Matratzen mit Rohhaar gefüllt erhalten, deren eine sammt gleichem Kopfpolster täglich 6 Kr. kostet.

Die bisher mit ungetheiltem Beifalle beehrte Bedienung der Kurgäste sowohl an der table d'hôte in dem bedeutend vergrößerten Speisesaale, als auch in den Wohnzimmern, mit guten Speisen, dann gesunden österreich- und ungarischen Weinen in billigen festgesetzten Preisen wird auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden. Für durchreisende Gäste sind Absteigquartiere vorhanden, auch ist für die Unterbringung der Wagen und durch der feiner Vollenbung nahen Neubau eines geräumigen Stalles auch für die gute Unterbringung einer größeren Anzahl von Pferden gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung der hiesigen Mineralquellen, die mit dem besten Erfolge angewendete Mollenkur, welche entweder für sich allein oder in Verbindung mit der Mineral-Brunnenkur gebraucht werden kann, die stärkenden Sauerbrunn-Bäder und die reinen Quellen des süßen Wassers, welche auch die Wünsche derjenigen Kurgäste befriedigen werden, welche sich desselben als Kurmittel bedienen wollen, dann die sorgfältige Aufmerksamkeit sowohl für die gute und billige Bedienung der Kurgäste, als für ihr Vergnügen, wozu insbesondere der neuerbaute, großartige Kurpaal gewidmet ist, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem Jahre mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden.

Ausführlichere Nachrichten sind in der 1837 von dem landständischen Physikus zu Jägerndorf Dr. A. A. Malik herausgegebenen Abhandlung: die Stahlquellen zu Karlsbrunn in K. K. Schlesien, naturhistorisch und medizinisch beschrieben, nebst einer „Anleitung zur dortigen Schafmollenkur“ zu finden.  
Die Bestellungen ersucht man an die Brunnenverwaltung zu Karlsbrunn über Freudenthal in K. K. Schlesien franco zu machen.  
Karlsbrunn, im April 1839.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine am Kränzelmarkt belegene Apotheke zum doppelten goldenen Adler, dem bisherigen Stadt- und Hospital-Apotheker Herrn **A. J. Bock** käuflich übergeben.

Indem ich dies hierdurch öffentlich anzeige, fühle ich mich verpflichtet, allen meinen hochverehrten Gönnern und Freunden für das mir bewiesene wohlwollende Vertrauen meinen aufrichtigen Dank abzustatten und demnächst zu bitten,

dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger, der es in jeder Beziehung vollkommen verdient und zu rechtfertigen streben wird, geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, am 1. Mai 1839.

**Bülow.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die Verwaltung der Stadt- und Hospital-Apotheke niedergelegt und laut obiger Anzeige die am Kränzelmarkt gelegene Apotheke vom Herrn Stadtrath und Apotheker **Bülow** käuflich übernommen.

Ich kann nicht umhin, Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum für das mir bisher bewiesene persönliche Vertrauen meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten, und bitte ergebenst,

dasselbe auch auf mich in meinem neuen Wirkungskreise geneigtest überzutragen.

Durch fernere gewissenhafte Pflicht-Erfüllung werde ich stets bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen.

Breslau, den 1. Mai 1839.

**A. J. Bock.**

## Die Damenschuh-Fabrik von C. Helfrich in Berlin

bei Friederike Werner,

Elisabeth-Strasse Nr. 11 im goldenen Schlüssel, erste Etage,

offerirt den Damen zur Frühjahr-Promenade ihr ausgezeichnetes Lager in allen nur möglichen Gattungen Schuhen, und Stiefeln zu den billigsten Preisen.

## Neuester Damenpuß.

Die größte Auswahl der neuesten Sommerhüte in Stroh, Seide, Crepp, ächten französischen Bast und eine Art Halbbast empfiehlt, außer einem reichhaltigen Lager der neuesten Bänder, Blumen und noch vieler anderer Modartikel, zu auffallend billigen Preisen:

die Damenschuhhandlung **L. S. Schröder,**  
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Da ich gewöhnliche Spahnöhne gar nicht anfertigen lasse, so verkaufe ich, um damit zu räumen, die noch in großer Auswahl vorrätigen Spahnplatten mit  $1\frac{3}{4}$  Ntlr. das Duzend.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Die neuesten Pariser Filzhüte, italienische Stroh-Hüte, Sommer-Mützen, Pariser Cravatten, Jaromirs, Schlüpe und Victoria-Binden, Vorhemdchen, Kragen, Manchetten und Handschuhe, wie auch die neuesten Westen- und Beinkleiderzeuge, erhielt wiederum:

die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des

**L. Hainauer jun.,**

Oblauer Straße Nr. 8, im Mautenfranz.

## Wiener Sonnenkiepen,

gegenwärtig das Beliebteste und Neueste für junge Damen, verkaufe ich im feinsten blendend weißen Bast (Köper) weit billiger, als sie anderweitig, vom größten Stroh gemacht, verkauft werden.

**Friederike Gräfe,**

Modistin aus Leipzig, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke hieselbst.

## Zum Wollmarkt

ist auf der Albrechtsstraße in der 2ten Etage ein elegantes Zimmer für circa 15 Nthl., und von **Term. Johanni c. ab** ein meublirtes Zimmer,

auf der Oblauer Straße in der 2ten Etage, unweit des Theaters, für 6 Nthl. monatlich zu vermieten. — Beides zu erfragen im Agentur-Comptoir von S. Wittsch, Oblauer Straße Nr. 78 (in den 2 Regeln).

## Wiener

## Filz = Hüte

neuester Façon empfing und empfiehlt die Modewaaren-Handlung für Herren

**Louis Pick,**

Oblauerstraße goldne Krone, nahe am Ringe.

## Annonce.

Eine gebildete Dame wünscht sich einer achtbaren Familie auf dem Lande entweder gegen Zahlung einer mäßigen Pension, oder aber gegen theilweise Uebnahme der häuslichen Wirtschaft anzuschließen. Darauf Reflektirende bezeichnen sich in versiegelten, mit M. N. bezeichneten Briefen mit Angabe der Verhältnisse an das Agentur-Comptoir von S. Wittsch zu Breslau, Oblauerstraße Nr. 78, zu wenden.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß die Militär-Konzerte von dem Musik-Chor des Königl. Hochlöblichen 1ten Infanterie-Regiments alle Donnerstage in meinen Garten Lindenruh stattfinden werden, und Donnerstag den 9ten d. M., wenn die Bitterung günstig ist — das Erste gegeben wird.

Springer, Coffettier.

## Zur Handlung

kann ein junger Mensch von auswärts in einer hiesigen Spezerei-Handlung baldigt ein Unterkommen finden. — Näheres Weidenstr. Nr. 26, erste Etage.

(Handlungs-Verlegung.) Die Verlegung meiner Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung aus dem sub Nr. 10 Stockgasse belegenen, in das sub Nr. 38 Oblauer Straße zu den 3 Kränzen benannte Haus, beehre ich mich mit dem ergebenen Bemerkens anzuzeigen, daß ich daselbst das seit mehreren Jahren bestandene Weingeschäft zc. in eben derselben Art und Weise fortsetze, wie solches bisher von meinem Vorgänger, dem Kaufmann Herrn Hertel, geführt worden ist.  
Breslau, den 8. Mai 1839.

J. C. Klein.

## Frischen Silber-Lachs

empfang mit gestriger Post und empfiehlt billigst:

**Johann Müller,**  
am Neumarkt.

## Universitäts-Sternwarte.

7. Mai 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8,36	+ 11,	6 + 7,	5 0, 5	NW.	0° große Wolken
" 9 "	27"	8,79	+ 12,	6 + 12,	4 2, 4	NW.	4° " "
Mittags 12 "	27"	8,76	+ 13,	5 + 14,	6 4, 4	NW.	8° " "
Nachmitt. 3 "	27"	8,66	+ 14,	2 + 15,	6 4, 1	NW.	18° " "
Abends 9 "	27"	8,92	+ 13,	0 + 10,	5 2, 0	NW.	29° Nebelgewöl
Minimum	+ 7, 5	Maximum	+ 15, 6	(Temperatur)		Ober + 11, 9	

## Getreide-Preise. Breslau, den 7. Mai 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Nl. 10 Sgr. 6 Pf.	2 Nl. 7 Sgr. 9 Pf.	2 Nl. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Nl. 15 Sgr. — Pf.	1 Nl. 11 Sgr. — Pf.	1 Nl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Nl. 6 Sgr. — Pf.	1 Nl. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Nl. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafser:	— Nl. 24 Sgr. — Pf.	— Nl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Nl. 23 Sgr. 6 Pf.